

34. Duisburger Akzente

500 Jahre Gerhard Mercator – Vom Suchen und Finden

02. – 18. März 2012

Am 5. März 2012 jährt sich zum 500. Mal der Geburtstag von Gerhard Mercator. Der in Rupelmonde bei Antwerpen geborene geniale Globenbauer, Kartograph und Kupferstecher lebte von 1552 bis zu seinem Tod 1594 in Duisburg und schuf hier sein Hauptwerk. Unter dem Titel „500 Jahre Gerhard Mercator – Vom Suchen und Finden“ erinnern die unter der Schirmherrschaft des international renommierten Architekten Lord Norman Foster stehenden „Duisburger Akzente“ an den wohl berühmtesten Bürger der Stadt. Rund 70 Theaterproduktionen, Lesungen, Konzerte und Filme sowie künstlerische und kulturgeschichtliche Ausstellungen sind vom 2. – 18. März im Rahmen der „Akzente“ zu erleben.

Weltberühmt wurde Gerhard Mercator durch seine 1569 herausgegebene Weltkarte „Ad usum navigantium“. Dieses genial konzipierte Werk wurde nach einem Gradnetzentwurf angefertigt, der heute die Bezeichnung „Mercator-Projektion“ trägt. Erstmals ließen sich damit gleichbleibende Kurse als gerade Linien abbilden. Der Duisburger Kulturdezernent Karl Janssen wies darauf hin, dass Mercator ein vielseitig interessierter Wissenschaftler war, der sich u.a. mit Mathematik, Astronomie, Philosophie und Theologie, aber auch mit künstlerischer Gestaltung und Typographie beschäftigte. „Wir ehren in ihm einen Universalgelehrten in einer Zeit des Umbruchs. Seine Arbeitsergebnisse machten nicht nur die Seereisen seiner Zeit sicherer, sie werden bis heute bei der Satelliten-Navigation, in GPS-Geräten oder in der Raumfahrt verwendet“, unterstrich Janssen die Aktualität Mercators.

Optisches Markenzeichen der „Akzente“ ist ein Plakat, das auf einem „QR-Code“ aufbaut. QR-Codes (Quick Response – schnelle Antwort) sind quadratische Flächen, die normalerweise aus schwarzen und weißen Punkten bestehen. Eingesetzt werden sie u.a. in der Logistik und als Navigationshilfe. „Diese auf den ersten Blick wie ein Labyrinth aussehenden Codes erschienen uns als idealer Hinweis auf den im Akzente-Titel

ausgedrückten Gedanken ‚Vom Suchen und Finden‘ und somit auch als gelungener ästhetischer Verweis auf die Modernität Mercators“, so der Duisburger Kulturdezernent.

Eröffnung

Eröffnet werden die „Akzente“ am 2. März, 20 Uhr, auf dem Burgplatz mit der Open-Air-Performance „Cromatico“ des Aktionstheaters PAN.OPTIKUM. In großen, sinnlichen Bildern wird die Freiburger Gruppe einen Bogen von der Zeit Mercators ins 21. Jahrhundert schlagen. Strukturiert wird die Performance durch die Farben Blau, Rot und Gelb. Sie stehen in ihren unterschiedlichen Eigenschaften und Assoziationen für Universalität und Ganzheit, die die Arbeit Mercators zeitlebens geprägt haben. Ganz bewusst setzt die Freiburger Gruppe um Sigrun Fritsch Hip Hop ein, denn diese Tanzform ist heute *die* weltumfassende und auf allen Kontinenten verstandene Ausdrucksform junger Menschen.

Festivalzentrum MercatorQuartier

Anschließend ist erstmals das Festivalzentrum MercatorQuartier im ehemaligen Kaufmännischen Berufskolleg Burgplatz geöffnet. Dieses Schulgebäude, das Ende der 1950er Jahre quasi auf den Fundamenten von Gerhard Mercators Wohnhaus errichtet wurde, steht seit einigen Monaten leer. Kreative Geister werden die labyrinthartigen Gänge und verwirrenden Räume neu beleben. Bei freiem Eintritt lädt der Eröffnungsabend zu Theater-Previews, Ausstellungen, dem ersten Konzert in der Aula sowie zum Besuch der Festivallounge „Goldengrünes Lehrerzimmer“ und der ersten Party „Goldengrüne Turnstunden“ ein.

Tom Liwa, Sänger und Songschreiber aus Duisburg hat Musikerinnen und Musiker, Tänzer, Theaterleute und Autoren eingeladen, obendrein noch ein paar Filme herausgesucht, um sie als staunenswertes Programm über 17 Abende in der **Aula des MercatorQuartiers** zu präsentieren.

Am 7. März etwa wird die Performancekünstlerin Aline Benecke in einer Melange aus erdichteter Familiensaga und dem Spiel mit Bildern die Macht der Narration reflektieren. Anschließend bewegt sich der Pianist Volker Bertelmann, besser bekannt als Hauschka, im Grenzbereich von zeitgenössischer ernster Musik und Minimal-Pop.

Mit wundervoller, leicht entrückter Kammermusik, die klingt, als hätte das zwanzigste Jahrhundert nie stattgefunden, werden am 12. März „Ödland“ aus Lyon den Abend eröffnen. Danach spielt Barbara Morgenstern unaufgeregte elektronische Popmusik. Ihre Lieder sind intelligente, urbane Kleinode und Privatismen, zu denen man tanzen kann. Experimentelles Theater mit den „Cucuyos“ aus Bielefeld, hochkarätige deutschsprachige

Literatur von der Schauspielerin, Regisseurin und mit zahlreichen Literaturpreisen geehrten Emine Sevgi Özdamar sowie der Psychedelic-Folk von Pamela Wyn Shannon bauen am 17. März einen Spannungsbogen aus künstlerischen Gattungen und Stimmungen auf. Weitere Höhepunkte in der Aula dürften die Konzerte von Sebastian Hackel am 8. März und von Alin Coen am 13. März werden. Beide sind wirkliche Ausnahmestimmen und wurden durch Auftritte in der TV-Show „Inas Nacht“ plötzlich einem breiteren Publikum bekannt.

Ein ganzer Flügel des Festivalzentrums MercatorQuartier wird zum **Theater-Trakt**. Sieben Produktionen werden eigens für diesen Ort entstehen. Aus Barcelona kommt die „Companyia Kamchàtka“. Ihre szenische Installation „Habitaculum“ (8. – 11. März) ist ein Plädoyer für Wärme und Menschlichkeit, das ohne Worte auskommt. Gemeinsam mit den Akteuren erleben die Besucher alltägliche Situationen wie Musik hören, Spiele im Sand oder einen kleinen Spaziergang. Letztlich geht es um die Wahrnehmung von Gefühlen, von eigenen ebenso wie von fremden. In „3rd floor / mercator“, spürt Johannes Lepper, der frühere Intendant in Moers und Oberhausen, Sehnsuchtsorten nach mit Hilfe von Judith Schalanskys „Atlas der abgelegenen Inseln“ und dem „world wide web“.

Mit Tänzern, Sängern und Schauspielern, aber auch mit Filmemachern und Wissenschaftlern geht Regisseurin Barbara Wachendorff in „Kein Plan“ auf die Suche nach Orientierung. In sechs Klassenräumen setzen sich ihre Akteure mit dem Körper in Zeit und Raum auseinander. Das Regie-Team Jennifer Whigham und Jens Kerbel, das bei den „Akzenten“ 2010 mit seiner Dramatisierung von Aki Kaurismäkis Film „Das Mädchen aus der Streichholzfabrik“ Aufsehen erregte, setzt sich in diesem Jahr mit Stan Nadolnys „Die Entdeckung der Langsamkeit“ auseinander.

Zunächst sollte die bildende Kunst im MercatorQuartier mit einer **Kunst-Etage** auskommen. Mittlerweile haben die über 30 Künstler der von Stacey Blatt, Elisabeth Höller und Klaus-Dieter Brüggner kuratierten Ausstellung „Gerhard was here“ ebenfalls einen ganzen Gebäudetrakt erobert. Lichtkünstler wie die „Beamerbuam“ oder Leo Namislow verändern den Charakter des Gebäudes zudem von innen und außen.

Akzente-Theatertreffen

Hochkarätiges Sprechtheater stellt erneut das traditionsreiche Theatertreffen der Duisburg Akzente vor. Acht Produktionen sind im Theater Duisburg zu sehen, darunter das Thalia Theater Hamburg mit „Amerika“ nach dem Roman von Franz Kafka. Dem Schauspieler Philipp Hochmair gelingt darin die beklemmende Studie eines auf sein Ich zurückgeworfenen Menschen. Ein „Wunder differenzierter Schauspielkunst“ (taz) verspricht das Gastspiel des Deutschen Theaters Berlin mit

„Die vier Himmelsrichtungen“ von Roland Schimmelpfennig (Text und Regie). Scheinbar planlos führt das Leben Menschen aus allen Himmelsrichtungen zusammen, die einander zum Schicksal werden. Premieren werden am 9. März mit Goethes „Egmont“, einer Kooperation des Theaters Duisburg mit dem Theater Bonn, und am 12. März bei „52,3° Nord“, einer Zusammenarbeit des Duisburger Theaters und des Theaters Strahl Berlin sowie der Kompanie Kopfstand, Zürich, gefeiert.

Kultur- und Stadthistorisches Museum

Unter dem Titel „Mercator und der blaue Planet“ präsentiert das Kultur- und Stadthistorische Museum ab dem 4. März seine um wichtige Ausstellungsstücke und einen digitalen Kartentisch erweiterte und komplett neu gestaltete Mercator-Sammlung.

Literatur

Alice Schwarzer mit Ihrer Biografie „Lebenslauf“ und Wladimir Kaminer mit „Liebesgrüße aus Deutschland“ zählen zu den prominentesten Autoren des Literaturprogramms. Zeigt die bekannte Frauenrechtlerin in ihrem facettenreichen Buch auf, wie sie die wurde, die sie heute ist, so nähert sich der Russe Kaminer seiner Wahlheimat und ihren Schrullen mit seinem unverwechselbaren Humor. Christian Brückner, Deutschlands bekannteste Synchron- und Hörbuchstimme, liest in der Zentralbibliothek aus Walt Whitmans Buch „Grasblätter“ - eine einzigartige Huldigung an die Menschen, Landschaften und die Lebensweise Amerikas.

Film

Das filmforum, Duisburgs kommunales Programm kino, zeigt Filme, die das Zeitalter von Gerhard Mercator beleuchten wie „Die Mühle und das Kreuz“ von Lech Majewski, der direkt hineinführt in Pieter Bruegels Gemälde „Die Kreuztagung Christi“. Eingeleitet werden die Filme durch Kurzvorträge prominenter Gastredner. So führt Präses Dr. Nikolaus Schneider, der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland, am 9. März in Eric Tills „Luther“ ein und der populäre Mediziner Prof. Dr. Dietrich Gönemeyer am 14. März in „Paracelsus“ von Georg Wilhelm Pabst.

Alle Informationen unter www.duisburger-akzente.de

Mercator-Blog www.gerhard-mercator.de

Info-Telefon: 0203 94000

Pressekontakt: Gerd Bracht, 0203 283 4908, gerd.bracht@duisburg-marketing.de